

Gundelfinger Nachrichten



Gundelfinger Nachrichten

Nr. 2229 27. Oktober 2016



In der Musik ist
Frieden.

Foto: Herbert Geisler

Singen und Musizieren – für Freude und Frieden

Erneut schloss sich kürzlich der Gundelfinger Kammerchor „Cantemus!“ mit seinem befreundeten katholischen Kirchenchor Heilig Kreuz Münchweier zusammen und führte mit Orchester und Solisten unter der Leitung Bernhard Schmidts ein Doppelkonzert auf. Die Joseph-Haydn-Kompositionen Sinfonie Nr. 100 und die die „Missa in tempore belli“ erklangen in der Festhalle.

Als Beitrag für Frieden und Verständigung wurde das Großkonzert deklariert. Wie viele Künstler vor und nach ihm hatte sich im 18. Jahrhundert Joseph Haydn Themen wie Krieg, Vertreibung und Hoffnung auf Frieden musikalisch verarbeitet. Die vom Orchester zu Beginn gespielte „Militärsinfonie“ erklärt sich dadurch, dass zusätzlich zur gewohnten Orchesterbesetzung eine „Janitscharenmusik“ (große Trommel, Becken, Triangel) erklingt, wie sie türkische Soldaten bei Angriffen auf Wien als Militärkapelle mitführten.

Für die „Missa“ (Messe in Zeiten des Krieges) bildeten die beiden Gesangsformationen einen geschlossenen Chor, gewaltig in der (Zahl der) Besetzung, beeindruckend in der Umsetzung des musikalisch vermittelten Anliegen. Der „Missa“ gab er hingebungsvoll den Ausdruck von Inbrunst und Flehen; aufgrund der gelungenen Darbietung wie auch wegen der aufrührenden Komposition Joseph Haydns überlagerte das 'reine' Bewundern der geschaffenen wie der ausgeübten Kunst das emotional Bewegende daran immer wieder. Daran hatten die Solisten Angelika Lenter (Sopran), Hanna Roos (Alt), Nikolaus Pfannkuch (Tenor) sowie der Bassist Manfred Bittner besonderen Anteil.

Rezitierte Zeitzeugen-Berichten aus der Zeit der napoleonischen Eroberungsfeldzüge, der deutsch-französischen Auseinandersetzung 1870/71 und weiterer Kriegszeiten verdeutlichten mit schlichten, eindringlichen Worten: immer und überall in vergleichbaren kriegsgeprägten Situationen haben Menschen vor allem Frieden, Geborgenheit, Freiheit ersehnt. Auch die zum Schluss von Teilen des Publikums mitgesungene Nationalhymne beschwört diese Werte.

Zeitlich, physisch und künstlerisch war die Aufführung wohl insbesondere für die Sängerinnen und Sänger eine große Herausforderung – die als Erlebnis aber für Ausführende wie Zuhörer ein lang wirkendes Erlebnis bleiben dürfte. Ihnen und allen Beteiligten, nicht zuletzt Bernhard Schmidt, der erneut einen überzeugenden Beweis lieferte für sein Talent, musikalisch nuanciert zu präsentieren, das Programm historisch tiefgründig zu erläutern und Menschen für Musik zu begeistern, erhielten starken Applaus des Publikums, das in großer Zahl gekommen war.

Herbert Geisler

